

Pressemitteilung

### **Das Archiv in der Region: Praxis, Strukturen, Perspektiven.**

Eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Landschaften und Landschaftsverbände in Niedersachsen (ALLviN)

„Sichern, bewahren, nutzen“ – unter diesem Motto stand eine Tagung, die die gegenwärtige Situation und die zukünftigen Perspektiven der Archive in Niedersachsen zum Thema hatte und **am 19. Oktober auf Schloss Landestrost in Neustadt am Rübenberge** stattfand.

Niedersachsen ist ein Land der Regionen mit jeweils eigenen Traditionen und Identitäten. Diese historische Vielfalt findet sich auch in der Archivlandschaft mit sieben Standorten des Niedersächsischen Landesarchivs, in den zahlreichen kommunalen Archiven sowie in Kirchen-, Unternehmens- und Vereinsarchiven. Die Tagung bildete mit zahlreichen hauptamtlichen wie ehrenamtlich tätigen Archivmitarbeitenden sowie mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Kultur dieses breite Spektrum ab.

In einer ersten Sektion behandelte die Tagung die Forschungsleistungen und -kooperationen der Archive in Niedersachsen. Insbesondere das Landesarchiv, aber auch kommunale Archive waren und sind enge Partner bei der Initiierung und Erarbeitung von regionalgeschichtlichen Forschungsthemen, wie Dr. Michael Brandt, Geschäftsführer der Oldenburgischen Landschaft und Sprecher von ALLviN an konkreten Beispielen deutlich machte. Vielfach sind etwa die Leiter der Standorte des Landesarchivs auch in den Gremien und Arbeitsgruppen der Landschaftsverbände aktiv. Prof. Dr. Dietmar von Reeken (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) betonte die wichtige beratende Rolle der Archive bei der Entwicklung von Drittmittelprojekten, auch und gerade vor dem Hintergrund, dass landes- und regionalgeschichtliche Lehrstühle seit Jahren im Rückgang begriffen seien. Die Präsidentin des Niedersächsischen Landesarchivs, Dr. Christine van den Heuvel, betonte den gesetzlichen Auftrag des Landesarchivs, der vor allem in der Sicherung und Digitalisierung von Beständen der Landesbehörden und Kommunen liege. Das NLA sei demnach nicht dem Regionalismus verpflichtet, sondern habe einen überregionalen, nationalen bzw. europäischen Auftrag. Auf regionale Besonderheiten im Sinne einer Heimatgebundenheit könne kaum Rücksicht genommen werden, auch wenn die Standorte des Landesarchivs wichtige Ansprechpartner in der Fläche seien. Die Zukunft der Archive liege nicht in „Insel-Lösungen“, sondern in virtuellen Lesesälen und in einer zentralisierten Öffentlichkeitsarbeit. Die von Prof. Dr. Thomas Vogtherr (Universität Osnabrück) moderierte Diskussion war ebenso spannend wie kontrovers. Zum einen wurde betont, wie wichtig die Rolle auch und gerade des Landesarchivs bei der Initiierung und Durchführung regionaler Forschungsprojekte ist. Zum anderen wurde konstatiert, dass sich die Archive auf kommunaler Ebene von den rasanten Entwicklungen der Digitalisierung wegen mangelnder Ressourcen und in Anbetracht der notwendigen hochspezialisierten Kenntnisse zum Teil „abgehängt“ fühlten und sich mehr Beratung erhofften.

Vertieft wurde die aktuelle Situation insbesondere der kommunalen Archive in der zweiten Sektion, in der die gegenwärtigen Strukturen und Situationen vor Ort diskutiert wurden. Selbst größere Stadtarchive mit wissenschaftlich ausgebildetem Personal könnten ihren Kernaufgaben der Bestandssicherung und -verzeichnung praktisch nicht mehr gerecht

werden – umso schwieriger sei die Situation in kleineren Archiven mit ehrenamtlich Arbeitenden. Dr. Paul Weßels, Leiter der Landschaftsbibliothek der Ostfriesischen Landschaft, verwies in seinem Vortrag angesichts der Universitätsferne Ostfrieslands auf die Bedeutung der Kooperation zwischen Landschaftsverbänden, dem NLA-Standort Aurich und den kommunalen Archiven, um regionale Geschichtsforschungen, historische Tagungen und Vortragsreihen zu ermöglichen. Dr. Birgit Kehne, Leiterin des NLA-Standortes Osnabrück, betonte ebenfalls die Rolle des Landesarchivs als „Verbundarchiv“. Auch und gerade im Zeitalter von „fake news“ seien archivpädagogische Angebote ebenso wichtig wie die Zusammenarbeit mit historischen Vereinen. Die anschließende Diskussion verwies auf die Bedeutung von „Verbundlösungen“ und Archivberatungsstellen in den Regionen, um der Vereinzelung von Archiven in der Fläche entgegenzutreten.

Die dritte Sektion, in der es um zukünftige Perspektiven der Überlieferungspraxis und -nutzung ging, veranschaulichte diesen Bedarf nachdrücklich. Prof. Dr. Michael Scholz vom Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam zeigte am Beispiel der Region Brandenburg auf, dass es bei den Nutzenden einerseits und zwischen den verschiedenen Archivsparten andererseits ganz unterschiedliche Vorstellungen darüber bestehe, welche Materialien archivwürdig seien und welche nicht. Kooperationen auf den unterschiedlichen Ebenen von Kommunen, Stadt und Land seien daher unabdingbar. Dr. Stephanie Haberer, NLA Standort Hannover, zeigte die Chancen und Risiken der Digitalisierung auf. So ermögliche die jüngst eingeführte Software ARCINSYS den Nutzern zwar die virtuelle Einsicht in zahlreiche Findbücher und Bestandsverzeichnisse. Allerdings werde häufig nicht deutlich, welche Archive ihre Bestände in das System einspeisten. Eine intensive Benutzerberatung durch Fachpersonal sei daher auch und gerade im digitalen Zeitalter elementar. Prof. Dr. Karl-Heinz Schneider, Historiker an der LUH, konstatierte, dass auch für Studierende die Anschauung analoger Quellen nach wie vor attraktiv sei. Außerdem betonte er, dass es viele qualifizierte Laienforschende in der Region gebe, die Ansprechpartner auch und gerade in den Archiven auch in Zukunft benötigten.

Für die Schlussdiskussion resümierte Prof. Dr. Dr. Rainer Hering, Leiter des Landesarchivs in Schleswig-Holstein, dass die Beschäftigung mit der Region gerade heute existentiell wichtig sei, weil sie in enorm dynamischen Zeiten, ein wichtiger Ankerpunkt sei. Archive hätten dabei die integrative Funktion, Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen. Es sei daher von zentraler Bedeutung, die unterschiedlichen Archivsparten in der Region zu stärken, freilich nicht in einer „Verinselung“, sondern vielmehr im Verbund. Die Landschaften und Landschaftsverbände in Niedersachsen, so ein Fazit, könnten dabei künftig eine wichtige Rolle spielen – als Lobbyisten auch und gerade der kleinen Archive.